

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 50  
  
**Rubrik:** Amerika lächelt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Amerika lächelt

Bei den großen amerikanischen Firmen ist es üblich, Stellenanwärter auf ihre Intelligenz zu prüfen. Bei diesen Tests werden Fragen aus allen Wissensgebieten gestellt. Die Frage, wer Homer sei, wurde auf verschiedene Art beantwortet: «Der Kapitän der Andrea Doria», «Ein Literatur-Nobelpreisträger», «Der Ehemann der Gina Lollobrigida», «Europas bester 100-Meter-Läufer», «der Führer der Rebellen auf Zypern». Den Vogel schoß ein Deutsch-Amerikaner mit der Antwort ab: «Eine Art Krebs, der beim Kochen rot anläuft und mit Mayonnaise gegessen wird.»



Der Berufsverband der «Babysitter» hat seine Tarife erhöht, da es sich erwiesen hat, daß das Gefahrenmoment in diesem Beruf größer als durchschnittlich ist. Im Laufe des letzten Jahres wurden 21 Verbandsmitglieder von ihren kleinen Schutzbefohlenen in Kleiderschränke gesperrt, 14 mit heißem Brei überschüttet, 8 gebissen und mehr als 200 Babysitter setzten sich auf Reißnägeln, die die lieben Kleinen vorher auf Stühle gelegt hatten.



Das Neueste in New York sind «Split dinners», geteilte Menüs. Für einen Einheitspreis kann man in einem Restaurant im Theaterviertel vor dem Theater seinen ärgsten Hunger mit Suppe, Fleisch und Beilage stillen und nach Schluß der Vorstellung in aller Ruhe den Schlußgang, Kaffee und Kuchen, einnehmen.

In New York ist das Hupen verboten. Ein Fahrer tat es dennoch und sofort war ein Polizist mit einem Strafmandat da. Der Fahrer konnte beweisen, daß er es nicht gut gewesen sein konnte, denn seine Hupe funktionierte angeblich überhaupt nicht. Der Polizist ließ sich überzeugen. Dann stellte er in aller Ruhe einen anderen Strafzettel aus – wegen Verletzung des Verkehrsgesetzes, nach dem jeder Fahrer seine Hupe in Ordnung zu halten hat.

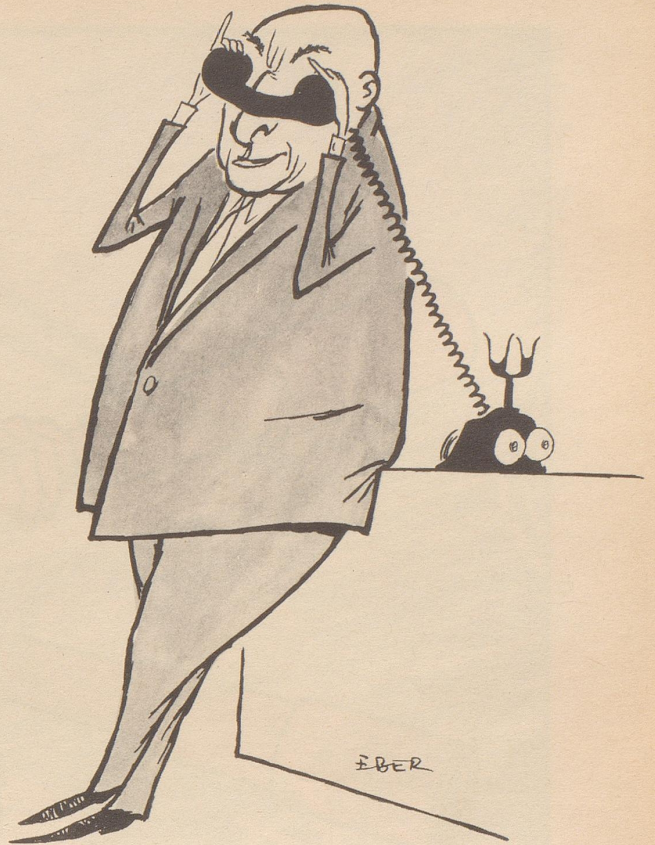
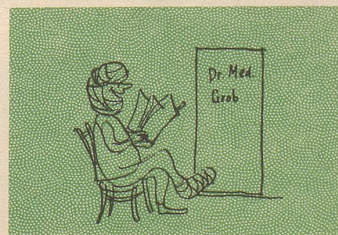


Mr. Miller und Mr. Greenwood saßen während ihrer Ferien gemeinsam an einem Bach und fischten. Da kam ein Stück Treibholz angeschwommen. «Typisch Washington!» rief Mr. Greenwood. – «Wieso?» wollte Mr. Miller wissen. – «Wenn man genau hinsieht», erklärte Mr. Greenwood, «findet man 10 000 Ameisen auf dem Holz und jede glaubt, sie steuert es!»



Aufschrift an der Autostraße durch eine Siedlung in Long Island, wo noch einige Häuser leer stehen: «Wenn Du hier wohnen würdest, wärest Du schon zu Hause.»

Der amerikanische Schriftsteller Edmond Wilson setzte seinem neuen Roman «Polly meines Herzens» die Widmung voran: «Dem geheimnisvollen Wesen, das mich unablässig zur Arbeit anstachelt, und dem ich niemals alles das erstatten kann, was ich ihm schulde, dem Herrn Steuereinnahmer, widme ich diesen fröhlichen Roman, der ohne ihn wohl noch viel fröhlicher ausgefallen wäre. Möge er ihn mit einem Vergnügen lesen, das ebenso groß ist wie die Wut, die mich jedesmal packt, wenn ich daran denke, daß ich meine Honorare mit ihm teilen muß.» Sam



Der Tele-Visionär



Aus unserer Erfindermappe  
Lösung des Schirmproblems der Verliebten